

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

57 (8.3.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6. Fernsprecher 204.



Die einseitige Petition oder deren Raum 80 Pfg., Reklamezeile 2 Mk. 50 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Plagiatvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Beziffer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 57.

Mittwoch, den 8. März 1922

93. Jahrgang.

## Tagespiegel.

Die Nachrichten von einer Reise des Reichskanzlers nach München werden offiziell noch nicht bestätigt.

Zwischen der Reichsregierung und den Organisationen der Beamten und Angestellten finden neue Verhandlungen betr. Gehaltsverhöhung statt.

Das polnische Parlament wurde das Tabakmonopol in zweiter Lesung angenommen.

Der dänische Kronprinz hat sich mit der Prinzessin Olga von Griechenland verlobt.

Die große türkische Nationalversammlung in Angora hat Mustafa-Kemal Pascha zum Präsidenten und Neuf Bey zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

## Die Programmrede Rathenaus.

Beratung des Haushalts des Außenministeriums im Hauptauschuss.

Berlin, 8. März. Im Hauptauschuss des Reichstages, der gestern die Beratung des Haushalts des Außenministeriums des Reiches begonnen hat, war auch Dr. Rathenau erschienen. Er nahm gleich zu Beginn der Sitzung das Wort zu einer längeren Rede über sein Programm. Zunächst legte er das ganze Reparationsproblem dar und erklärte, daß das gegenwärtige rasche Sinken des Marktkurses auf die Fortsetzung der Entente, das heißt auf die alle 10 Tage fälligen 31 Millionen Goldmark zurückzuführen sei.

Berlin, 8. März. Im Hauptauschuss des Reichstages sprach heute Reichsminister des Äußeren Dr. Rathenau über das Reparationsproblem. Der Minister führte aus, auch das Reich habe die Auffassung vertreten, daß durch die Unterschrift seiner maßgebenden Stellen die Verpflichtung für die Reparationen geschaffen sei. Diese Auffassung ging davon aus, daß unter allen Umständen der Versuch gemacht werden müsse, den ehemaligen Gegnern zu zeigen, daß Deutschland bereit sei, bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu gehen. Der Minister klärte dann eine irrtümliche Auffassung seiner Rede auf, die er im Reichstag über das Reparationsproblem gehalten hat. Bei dieser Gelegenheit hatte er erklärt, daß das Maß der Erfüllung gegeben sei durch die Frage, wie weit man ein Volk in Not geraten lassen dürfe. Dieses „Dirke“ habe er unterstrichen und unterstreiche es nochmals, denn darin wäre die fittliche Verpflichtung mit enthalten, nur bis zu dem Punkt zu gehen den der Staatsmann verantworten könne. Die Erfahrung habe gezeigt, daß die Fragestellung: Möglichkeit oder Unmöglichkeit nicht von anschlagegebender Bedeutung sei, vielmehr habe sich ergeben, daß die andere Frage bedeutend schärfer hervortrete, wie weit eine Reparationsleistung deutscherseits für die anderen Völker überhaupt erträglich sei. Die Sprache der Tatsachen sei so stark gewesen, daß heute in fast allen Ländern das Reparationsproblem von neuem studiert werden müsse.

Die praktische Politik der Regierung führte in ihrer ersten Etappe nach Wiesbaden. Der Begriff der Sachleistung trat in den Vordergrund. Rathenau betonte, daß notwendigerweise die zerstörten Gebiete Frankreichs wieder hergestellt werden müßten. In Wiesbaden wurde ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen, das auch auf andere Staaten Anwendung finden könne. Dann wies Rathenau Widersprüche in der Agitation gegen Wiesbaden nach, Widersprüche, die sich dann auch bei der innerpolitischen Kontroverse bezüglich der Konferenz von Genua wiederholt hätten. Das Ergebnis von Cannes sei kein negatives gewesen. Cannes habe es möglich gemacht, den Vertretern der früher uns gegnerischen Nationen die gesamte deutsche Situation darzulegen. Ferner sei es in Cannes dazu gekommen, daß eine Konferenz aller Nationen für Genua in Aussicht genommen wurde. Weiter zeigte Rathenau an, daß der Reflex den Cannes gezeigt habe, nicht ohne Widerspruch in der deutschen Öffentlichkeit geblieben sei. Der Minister erklärte, daß er dies niemals erwartet habe. Er könne einer aus 40 nicht durchweg am Friedensvertrag beteiligten Nationen bestehenden Konferenz, wie es die Konferenz von Genua darstelle, das Reparationsproblem und Versailles Vertrag zur Beschlussfassung nicht unterbreiten, hoffe aber, es werde die Möglichkeit gegeben werden, daß in Genua die allgemeinen Ursachen der Weltverunsicherung erörtert werden, und daß die Nationen gemeinschaftlich nach solchen Wegen suchen, die zu einer Befriedung des ganzen Kontinents führen. Praktisch werde Genua vermutlich das erste Glied von einer Serie von Konferenzen sein die voranschreitend dieses und das nächste Jahr stattfinden werden. Die Völker seien heute noch zu weit von der Klarheit über die Enttarnungsurachen der ganzen Welt entfernt, als daß man annehmen könnte, der Heilungsprozess könne sofort beginnen.

## Deutschland.

Berlin, 8. März. Wie der Telegraphen-Union auf eine Anfrage von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Zeitungsmeldungen, denen zufolge sich die Reichsregierung entschlossen habe, ein neues Stundungsgebot an die Entente zu richten, unzutreffend. Die Reichsregierung wird die Termine auch für die kommenden Debitenzahlungen einhalten.

Berlin, 7. März. Wie die „Zeit“ hört, steht die Ernennung des Reichsernährungsministers Dr. Hermes zum Reichsfinanzminister in den nächsten Tagen bevor.

Berlin, 7. März. Es verlautet, daß der Reichskanzler dem Grafen Lerchenfeld in München in Kürze einen Besuch abstatten wird.

Berlin, 7. März. Gestern nachmittag waren die Vertreter des Reichsverbandes der Industrie, der Landwirtschaft, des Großhandels und des Handwerks im Reichsfinanzministerium, um über die Zwangsanleihe gehört zu werden. Reichsfinanzminister Dr. Hermes, der die Herren zu sich gebeten hatte, war in letzter Stunde verhindert, die Verhandlungen zu führen. Er wurde von den Staatssekretären Schröder und Papp vertreten. Den Vertretern der deutschen Wirtschaft wurden bestimmte Fragen vorgelegt. Sie machten die verschiedensten Bedenken geltend gegen die Art der Erhebung der Zwangsanleihe. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ein bestimmtes Ergebnis haben die Besprechungen daher nicht gezeitigt.

Beim Reichskanzler Wirth wollten gestern die Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eisesemann und Dr. Beder-Hessen. Auch diese Beratung galt dem Steuerkompromiß und ganz besonders der Zwangsanleihe. Ueber die Beratung selbst ist so viel zu sagen, daß die Steuerkompromißpartei nach wie vor gewillt sind, auch die Zwangsanleihe zustande zu bringen. Auch in dieser Besprechung konnte natürlich kein Beschluß gefaßt werden.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Gewerkschaften am Donnerstag noch einmal vom Reichsfinanzminister gehört werden sollen. Man glaubt bestimmt, daß noch im Lauf dieser Woche die Zwangsanleihe im Ausschuss erörtert werden wird.

Berlin, 7. März. Die Kommunisten planen für den 18. März eine ganze Reihe von Demonstrationen gegen die Klassenjustiz und wollen die Freilassung der politischen Gefangenen fordern.

Berlin, 1. März. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen teilt der Telegraphen-Union mit: Wie uns mitgeteilt wird, kommt im Laufe dieser Woche im Reichstag eine Interpellation zur Verhandlung, die sich mit der Notlage der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen befaßt. Die allgemeine Geldentwertung tritt auch in diesen Kreisen außerordentlich stark in Erscheinung, sodaß dringend Abhilfe not tut. Die zur Zeit gewährten Teuerungszulagen erlangen zugunlich der Rente heute nicht einmal die Höhe der Erwerbslosenunterstützung wobei dann noch in Betracht zu ziehen ist, daß die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen erst bei anerkannter völliger Erwerbslosigkeit den höchsten Rentenbetrag erreichen. Heute bezieht ein völlig erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter mit einfacher Ausgleichszulage in Berlin eine Tagesrente von ungefähr 25 Mk. Die Witwe bekommt eine Rente von ungefähr 18 Mk., die Kriegserstern 9,60 Mk. Nach der neuen Verordnung des Reichsarbeitsministeriums über die Erwerbslosenunterstützung bezieht dagegen ein erwerbsloses Ehepaar in Berlin 27,25 Mk., eine selbständige Erwerbslose 15 Mk. pro Tag. Vom Reiche wird erwartet, daß es sich der sozialen Verpflichtungen den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gegenüber in besserer Form erledigt, als das bis jetzt geschehen ist.

Leipzig, 7. März. Wie zuverlässig verlautet, ist das Gesuch Kappps beim Reichsgericht eingetroffen. Dem Reichsjustizminister wurde von der Angelegenheit sofort Bericht erstattet. Die Entscheidung über das Gesuch liegt beim Untersuchungsrichter.

Köln, 8. März. Die belgische Besatzungsbehörde fordert im Rheinland die Errichtung von weiteren vier großen Truppenlagern bei den Städten Mors, Hohenmerich, Buderich und Issum. Diese Lager, die bis zum 1. Oktober 1922 fertiggestellt sein sollen, erfordern einen Kostenaufwand von mindestens 110 Millionen Mark.

Frankfurt, 7. März. Nach dem „Antragsgeant“ ist der französische Vorkäufer in Berlin beauftragt, bei der deutschen Regierung Vorstellung wegen der Ausführungen zu erheben, die Staatssekretär Müller vom Wiederaufbauministerium im Reichstag über die Widerstände gemacht hat, die alle deutschen Wiederaufbauvor schläge bisher bei der französischen Regierung gefunden hätten. Der Vorkäufer wird den Wunsch der französischen Regierung nach einer Berichtigung dieser Behauptungen zum Ausdruck bringen. Außerdem beabsichtigt Poincaré, in einer der nächsten Sitzungen der Kammer auf die Ausführungen des Staatssekretärs Müller zu antworten. (Das alles wird die Tatsache nicht ändern, daß die Aeußerung des Staatssekretärs Müller richtig ist.)

München, 7. März. Der Haushalt des bayerischen Landtags beschäftigte sich heute mit einem zwischen dem Deutschen Reich, Bayern und Württemberg abgeschlossenen Zusatzvertrag über den Ausbau der Main-Donau-Großschiffahrtsstraße. Der Abschluß dieser Vereinbarung wurde vom Ausschuss lebhaft begrüßt

unter Hinweis darauf, daß durch diesen Staatsvertrag aller Voraussicht nach die mit Württemberg bestehenden Differenzen über die Frage des Ausbaus der oberen Donau aus der Welt geschafft werden können. Es wurde festgestellt, daß das in dem Zusatzvertrag Württemberg gezeigte Entgegenkommen keine Schädigung der bayerischen Interessen herbeigeführt habe. Nach Entgegennahme der Erklärungen der Staatsregierung nahm hierauf der Ausschuss den Zusatzvertrag ohne Erinnerung zur Kenntnis.

München, 8. März. Die „München-Ansburger Abendzeitung“ teilt zwei Sätze mit, in denen Staatskommissar Weismann und Reichskanzler Dr. Wirth sich entschuldigen, daß sie keinezeit den bayerischen Justizminister Dr. Roth der Bekanntheit mit Ehrhard und seinen Leuten der Teilnahme an dem Attentat auf Grabberger verdächtigt hätten. Die „München-Ansburger Abendzeitung“ bemerkt, daß diese Angelegenheit nicht wieder aufgerührt worden wäre, wenn nicht Weismann seine Spitzeltätigkeit in Bayern neuerdings wieder fortgesetzt hätte.

## Der Düsseldorfser Geheimprozess.

In Düsseldorf hat jochen vor dem französischen Militärgericht eine Verhandlung gegen eine Anzahl junger Deutscher stattgefunden, die mit Verurteilung der meisten Angeklagten zu längeren, entehrenden Freiheitsstrafen verurteilt hat. Ihr ganzes Verbrechen hat darin bestanden, Organisationsangehörig zu haben, die Sport, die Pflege von Leibesübungen, kameradschaftlicher Gesinnung und Zusammenkunft gegen etwaige kommunistische Umtriebe zum Zweck hatten. Der Besitz von Waffen zu militärischen Übungen usw., der ihnen vorgeworfen wurde, ist nicht bewiesen worden, und konnte nicht bewiesen werden, weil eben einfach keine vorhanden waren. Mit vollem Recht haben die jungen Leute darauf hingewiesen, daß es einfach Wahnsinn wäre, im besetzten Gebiet, selbst unter der unmittelbaren Aufsicht des französischen Heeres, verbotene militärische Organisationen zur Bekämpfung der Franzosen zu bilden und Übungen etc. als Vorbereitung dazu zu betreiben. Das half alles nichts. Es sollte wieder einmal der Welt der Nachweis geliefert werden, daß Deutschland zum Nachkrieg rüstet, und deshalb wurde die Verurteilung ausgesprochen. Was liegt daran, ob ein paar junge Deutsche ins Gefängnis wandern und zugrunde gehen, wenn nur die Franzosen den Vorwand finden, weiter gegen Deutschland zu hetzen? Auf derselben Höhe oder vielmehr Tiefe wie dieses Urteil stehen immer noch die Reden, die in der französischen Kammer bei Beratung der Heeresreform gehalten werden, wobei es natürlich an Verleumdungen, Verdrehungen und Entstellungen nicht fehlt. Eine der schönsten Blüten dieser Art leistete sich der Generalberichterstatter Kabrn, der mit kühler Gelassenheit erklärte, vor dem Kriege habe Deutschland Frankreich im Betrübten mit sich gerissen; heute sei es Frankreich, das Deutschland hindere, zu rüsten, um auf diesem Wege selbst zur Einschränkung seiner Rüstungen zu gelangen. Nach dieser Leistung kann man nur sagen: Er liegt wie ein Franzose. Vor dem Krieg ist Deutschland mit seinen Heeresvermehrungen stets nur dem französischen und russischen Vorgehen gefolgt, leider nicht ausgiebig genug, wie die Erfahrung gezeigt hat. Heute hindert allerdings Frankreich uns am Rüsten, gelangt aber nicht selbst zur Abrüstung, sondern hält das stärkste Heer auf den Weinen, das je ein einzelnes Land, mit Ausnahme Rußlands vor dem Kriege, gehalten hat. Sieht das nach Abrüstung aus?

## Ausland.

Berlin, 7. März. Finanzminister Robert Horne wird sich heute von London nach Paris begeben, um der Konferenz der alliierten Finanzminister beizumohnen. Die Konferenz wird darüber entscheiden, ob die Wiedergutmachungskonferenz die Befugnis erhalten soll, den von Deutschland im Jahre 1922 und 1923 zu zahlenden Betrag festzusetzen. Mit dem Entwurf, den die deutsche Regierung der Wiedergutmachungskommission zur Finanzreform übergeben hat, ist die Kommission nicht ganz einverstanden. Die belgische Regierung hat jetzt auf das deutsche Memorandum geantwortet und sich auf den französischen Standpunkt gestellt.

Basel, 7. März. Nach dem „Matin“ steht es nunmehr endgültig fest, daß die Konferenz von Genua am 10. April beginnt. Italien hat zu diesem Termin seine Zustimmung gegeben. Poincaré wird bestimmt nach Genua gehen, wird aber nicht während der ganzen Dauer der Konferenz dort anwesend sein. Da sein Fortbleiben von Paris infolge der für diese Zeit geplanten Afrika-Reise Mitterands nicht lange möglich ist.

Paris, 7. März. Das Viermächteabkommen ist im amerikanischen Senat in ernste Gefahr gebracht. Präsident Harding und Senator Lodge hielten eine Besprechung ab, bei der der Präsident den Standpunkt des Führers der Republikaner durchaus billigte, daß die Beratungen des Viermächteabkommens heute durch

den Senat beginnen müßten. Die Beratungen sollten auch erst unterbrochen werden, wenn eine Abstimmung über die Ratifikation oder die Verwerfung zustande gekommen sei. Präsident Harding gab der Ansjauung Ausdruck, daß das Viermächteabkommen ratifiziert werden müßte, ehe das Marineabkommen und die anderen beschlossenen Verträge beraten werden könnten, denn ohne die Ratifikation des Viermächteabkommens wäre es den Vereinigten Staaten unmöglich, auf die Fortsetzung ihrer Schiffbauten zu verzichten. Die „Chicago Tribune“ läßt sich aus Washington melden, daß es bereits jetzt feststehe, daß ohne die Aufnahme wichtiger Vorbehalte der Vertrag nicht ratifiziert werden würde. Die Lage sei beinahe verzweifelt. Die Freunde des Weissen Hauses gehen dies unumwunden ein. Im ganzen widerseht sich 30 Senatoren der Ratifikation des Abkommens. Sollte der Vorbehalt des Senators Brandegee, mit dem sich Harding einverstanden erklärte und der bestimmt, daß in dem Abkommen keine Möglichkeit des Abschlusses einer Allianz liege, oder andere ähnliche Reserven abgelehnt werden, dann würde die Richtung der unversöhnlichen Republikaner Stellung gegen das Abkommen nehmen. Mit Hilfe der unversöhnlichen Republikaner könnten im ganzen 33 Stimmen gegen das Abkommen abgegeben werden, und dies könnte genügen, um dessen Ratifikation zu verhindern. Präsident Harding widerseht sich allen Reserven. Er legt sich aber allmählich Neigung darüber ab, daß dieser Standpunkt das Abkommen in Gefahr bringen könnte, weshalb man annimmt, daß er sich mit dem Inhalt eines in geeigneten Ausdrücken abgefaßten Vorbehalts einverstanden erklären könnte.

Paris, 7. März. Die Pariser Orientkonferenz ist auf den 21. März verschoben worden, da Graf Sforza am 16. März der Eröffnung der italienischen Kammer beiwohnen wird.

Paris, 7. März. Der Major Castelli, der diplomatische Vertreter Italiens in Fiume, hat mit den Führern der Parteien in Fiume Fühlung genommen. Aus seinen Verhandlungen scheint hervorzugehen, daß seine Mission der Ratifikation erfolgreich sein wird. Die italienische Regierung will sämtliche Zivilisten entlassen lassen. Alle Fremden, die an den kürzlichen Konflikten teilgenommen haben, sollen ausgewiesen werden und die Erstellung von Visa für die Reisepässe soll stark beschränkt werden. Aus Rom wird berichtet, daß zwischen der italienischen und der serbischen Regierung völlige Übereinstimmung herrscht über die Mittel, die zu ergreifen sind, um die normale Lage in Fiume wieder herzustellen.

Rom, 7. März. Die „Tribuna“ teilt mit, De Nicola habe das Kammerpräsidium niedergelegt. Sein Beschluß sei unwiderrücklich.

Rom, 7. März. Western land in Gegenwart von italienischen Gerichtsherren und Zeugen die Öffnung des Testaments des verstorbenen Papstes Benedikt XV. statt.

Rom, 7. März. Der Papst empfing gestern die italienische Antislaverei-Gesellschaft und lobte besonders deren Auftreten gegen den Ausschlag der deutschen Missionare aus ihrem früheren Wirkungsbereich und gegen die schwarzen Truppen in Europa. Bekanntlich hatte vor Monaten der italienische Antislaverei-Kongress die Verwendung schwarzer Besatzstruppen als eine Kulturshande hingestellt.

Genz, 7. März. Die „Tagespost“ meldet aus Belgrad: Der Ministerrat hat gestern nach einer Erklärung des Ministers des Äußeren über die letzten Ereignisse in Fiume beschlossen, an den großen und kleinen Verband eine Note zu richten, in der die sofortige Bestimmung der Grenze des Staats Fiume verlangt wird. Der südlawische Gesandte in Rom hatte wegen der Ereignisse in Fiume vorgestern eine Besprechung mit der italienischen Regierung.

Die „Tagespost“ meldet aus Fiume: Das Revolutionskomitee, das die Macht in Händen hat, erklärte gestern die Vereinigung Fiumes mit Italien. — Dem gleichen Blatt zufolge ist der bisherige Präsident der Fiumaner Republik, Zanella, am Samstagabend mit seiner Frau in Sabach eingetroffen. Er gedenkt nach Wien überzufriedeln.

London, 7. März. Lloyd George, der seit längerer Zeit an Bronchialkatarrh leidet, wird auf Anraten seines Arztes Urlaub auf unbestimmte Zeit nehmen. Der Urlaubsantritt soll bereits am Freitag erfolgen.

## Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

„Ich kenne seine Frau nicht, aber man sagt so allerlei. Hörner soll ein lockerer Vogel sein, der sich auch gern ohne Gattin amüßigt, wird erzählt. Ob es wahr ist, weiß ich nicht. Tatsache ist, daß die jungen Mädchen ihn umschwärmen. Er selbst führt ein ziemlich großes Haus, aber er besucht auch häufig Gesellschaften ohne seine Frau. Man sagt von ihr, daß sie die große Gesellschaft nicht liebt, sie soll sehr schön, aber äußerst zurückhaltend sein.“

Er brach das Gespräch ab, verabschiedete sich dann bald unter einem Vorwand, er wollte jetzt allein sein. Er wunderte sich, daß das Wissen von Irene und Selmut Adrners Anwesenheit in Berlin ihn so erregte. Was ging ihn das schließlich an? Sie würden sich nicht begegnen in der Kleinstadt. Und wenn auch. Was einst zwischen ihm und Irene gemein, lag so weit zurück, wie ein Kieselstein und ein Fremder und beherzt würde er ihr heute gegenüberzutreten, wenn der Zufall sie zusammenführen würde, das glaubte er fest ...

### 2. Kapitel.

Während Horst Volkmer durch die Straßen des Berliner Westens schritt, seiner Wohnung zu, konnte er die Unruhe, die ihn ergriffen hatte, als er den verhassten Namen Selmut Adrners plötzlich gehört, doch nicht bannen und konnte seinen Gedanken auch nicht gebieten, als sie in die Vergangenheit schweiften.

Er dachte an die Zeit vor vierzehn Jahren zurück, als er nach kurzer Reise sein Heim wieder erreichte, unruhig und voller Sehnsucht nach Irene's Anblick. Wie sein verwiertes Kind, seine verlorne Mutter ihm da entgegengetreten waren, um ihm das Unfassliche zu berichten. Irene war am Tage nach seiner Abreise Selmut Adrners Braut geworden, hatte an diesem Tage noch sein Haus verlassen.

London, 7. März. Der „Observer“ teilt mit, daß der Generalkrieg der Post- und Telegraphenangehörigen für die kommende Mitternacht in Irland beginnen wird.

London, 7. März. Wie „United Telegraph“ berichtet, rücken Truppen der irischen Republikaner, etwa 300 bis 400 Mann stark, gestern Abend in Rangunkräften in die Hafenstadt Limerick ein. Der Zweck dieses Angriffs war, den Einzug einer freiwilligen Legion mit Waffengewalt zu erzwingen. Die Eindringlinge erklärten sich als Parteigänger de Valeras. Sie wollen die Unterstellung des irischen Reichstags unter die provisorische Regierung verhindern. In Belfast ist es gestern Abend zu lebhaften Schießereien gekommen, wobei es einen Toten und 15 Verwundete gab.

London, 7. März. Ende der Woche fanden in Irland wieder Unruhen statt, bei denen ein Mann getötet und 5 verletzt wurden.

London, 7. März. Winston Churchill sagte in einer Rede in Loughborough: Es werde sicher in nächster Zeit eine Schlacht geschlagen werden. Die Schlacht werde, sagt Churchill weiter, gegen die wachsende Gefahr des Kommunismus geschlagen werden müssen. Churchill sprach die Erwartung aus, daß aus der Koalition eine starke geeinigte dauernde nationale Partei entstehen werde, die liberal und fortschrittlich sei, in friedlicher Politik im Inland und Ausland, und entschlossen die Interessen des geeinigten Reichs aufrecht zu erhalten.

London, 7. März. Heute hat Lloyd George erklärt, daß ihn die neuen Zusicherungen und die Vorschläge der Unionisten befriedigen, und daß sich die Koalition aufrecht erhalten lasse. Damit hat er jetzt seine Rücktrittsabsichten endgültig aufgegeben und wird die Geschäfte der Regierung auf jeden Fall noch bis über die Konferenz von Genua hinaus weiterführen. Die Frage der Neuwahlen, der Koalitionsumbildung und der event. Regierungsumbildung solle erst nach der Konferenz erörtert werden.

Moskau, 7. März. Nach hier vorliegenden Nachrichten herrscht ein lebhafter Verkehr zwischen Pelsjura, der sich zurzeit unter fremdem Namen in Warschau aufhält und Wrangel. Pelsjura verfügt über eine militärische Macht von 15 000 Mann. Eine Abteilung davon befindet sich in Warschau, der Rest in Dornow. Mitte Dezember wurden 3000 Wrangeljoldaten nach Befarabien befördert. Der Stab Wrangels befindet sich in Sofia. Zu Anfang des Jahres soll ein Bündnis zwischen Pelsjura und Wrangel zustande gekommen sein und die vereinigte Streitkräfte sollen über 50 000 Mann betragen.

## Badische Politik.

Beratung des Staatsvoranschlags im Landtag.

Karlsruhe, 7. März. Im Beginn der Dienstagmorgenberatung unterbreitete Finanzminister Köhler dem Hause zwei Gesetzesentwürfe und zwar über die Errichtung einer Aktiengesellschaft zum Betrieb der Manolita-Manufaktur und über die Vereinfachung des badischen Staatsanwaltschaftswesens.

Nach Erledigung zweier Gesetze berichtete Abg. Dr. Baumgartner (Str.) namens des Haushaltsausschusses über den Voranschlag des Staatsministeriums.

In einer kurzen Ansprache über die Komm. Abg. Bod an der am letzten Sonntag in Mannheim gehaltenen Rede des Staatspräsidenten Dr. Hummel kritisierte und bemerkte unter der Herrschaft des Kaisers, die Auslassungen zu lesen, daß man den Staatspräsidenten für nicht so harmlos nehmen dürfe, wie das vielfach geschieht.

Der Voranschlag des Staatsministeriums wurde gegen die fünf Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen angenommen.

Hierauf berichtete im Auftrag des Haushaltsausschusses Abg. Dr. Schmitt-Karlsruhe (2.) über den Voranschlag des Ministeriums des Innern. Der Berichterstatter führte dabei aus, der Fall Baumann (Verweigerung des Beamtenrechts) sollte solange nicht im Landtag besprochen werden, bis die Entscheidung des Disziplinargerichts vorliegt. Den Eisenbahnarbeiter habe der Ausschuss im allgemeinen verurteilt. Eine Umfrage unter Ärzten und Krankenanhaltenden über den gegenwärtigen Umfang der Geschlechtskrankheiten habe ergeben, daß in Baden auf 1000 Einwohner 17 und im Reich 27 Geschlechtskranke entfallen. Zu berücksichtigen sei allerdings, daß nicht alle Erkrankte gemeldet hätten.

Er begriff, er glaubte einfach nicht, was seine alte Mutter ihm, selbst noch ganz schlaflos, da berichtete. Irene hatte kaum mehr gesprochen, hatte ihrem Verlobten alles überlassen. Der hatte erzählt, daß ein dringender Auftrag ihn sofort nach München rief und daß seine Braut ihn begleiten müsse, weil in drei Wochen ihre Hochzeit sein sollte und vorher noch tausenderlei zu besorgen war.

Und auf alle Fragen, warum denn das Ganze so plötzlich gekommen war, warum Irene nun so fluchtartig das Haus verlassen wollte, warum sie nicht wenigstens seine, Horst's Rückkehr abwarten, selbst mit ihm sprechen wollte, hatte Selmut Adrner ausweichend geantwortet, hatte Irene geschwiegen. Und hatte so müde, so gequält ausgesehen, daß trotz aller Erbitterung sich Mitleid in das Herz der alten Frau Volkmer schälte.

„Denn so sieht keine glückliche Braut aus, mein Junge, so nicht!“

„Warum aber hat sie sich dann verlobt?“

„Ja, das ist das ewige Rätsel. Ich fasse es nicht.“

Irene hatte Menschen leidenschaftlich geliebt und war mit ihrem Verlobten fortgegangen. Von diesem Ausgang lehnte sie nicht zurück. Selmut Adrners Haushälterin holte Irene's Sachen, brachte ein Briefchen von ihr, in dem sie kühl und fremd von der Tante Abschied nahm und hat, ihre überreichte Adresse zu entschuldigen. Und als Frau Volkmer außer sich in die Wohnung der Freunde telephonierte, da hieß es, die Herrschaften seien vor einer Stunde abgereist. Ihre Adresse wußte keiner.

Horst Volkmer war in seiner ersten Erregung zu Walter geflüchtet. Er mußte doch Auskunft geben können. Aber er fand die Wohnung vergeschlossen. Seine Nachforschungen ergaben, daß Dr. Runge um einen sofortigen Erholungsurlaub nachgedacht habe, der ihm bewilligt wurde, und daß er nun irgendwo im Süden weile, um seine kaputten Nerven zu kurieren.

Das war richtig, Walter Runge schien seit einiger Zeit schwer nervös, leidend zu sein. Aber doch nicht so krank, daß diese Flucht, denn etwas anderes war es nicht, entschuldigbar war.

Da der Staatspräsident auf Dienstag Abend zu einem parlamentarischen Abend eingeladen hatte, verzögerte sich das Haus früher als gewöhnlich und beschloß am Mittwoch vor-mittag 9 Uhr die Beratung fortzusetzen.

## Haushaltsauschuss.

Karlsruhe, 7. März. Der Haushaltsauschuss des Landtags befaßte sich bei der Beratung des Justizetats auch mit der Reform der Arbeitergerichte, wobei das Gewerbe- und Kaufmannsgericht zusammengefaßt und an die ordentlichen Amtsgerichte angegliedert werden sollen. Der Vertreter des Justizministeriums erklärte, diese Arbeitergerichte seien unabhängig ohne Rücksicht auf die Höhe des Streitgegenstandes, für Auslegung auch der Tarifverträge, für gewisse Vorschriften des Betriebsratsgesetzes und für die zu schaffende Land-arbeitsordnung. Vorsitzender soll ein Richter sein und die Beisitzer sollen sich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammensetzen. Der Justizminister besprach dann noch die Zulassung der Rechtsanwältin und fügte hinzu, daß Rechtsagenten direkt ausgeschlossen seien. In der Aussprache war ein sozialdemokratischer Vertreter gegen die Ausdehnung der Rechtsagenten, weil dadurch die Arbeiter benachteiligt würden und auch ein Vertreter des Zentrums sprach sich gegen den Anwaltszwang aus.

Weiter befaßte sich der Haushaltsauschuss mit der Beratung des 4. Nachtrags zum Staatsvoranschlag, aus dem wir die wichtigsten Posten bereits mitgeteilt haben. Der Beitrag von 80 800 Mark zu den Kosten der Erzbiöschlichen Kanzlei und die Forderung von etwas über sieben Millionen Mark für Feuerlöschanlagen an die Geistlichen aller Bistümer sind etwas eingehender erörtert. Bei der Abstimmung über diesen Gegenstand ergab sich keine Annahme mit 12 Stimmen; einige Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Der Unterrichtsminister war für die Bewilligung der sieben Millionen Mark eingetreten und führte aus, die Kirche sei zur Bewilligung dieser Summe nicht in der Lage, da die alten Kassen noch bestehen. Erst Mitte dieses Jahres gehen die neuen Kassen ein. Aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit müßten die angeforderten Beträge bewilligt werden. Der Staat könne an der Kulturmission der Kirche nicht vorbeigehen; er unterstütze die Freireligion nicht so gut wie die Katholiken. Später werde der Posten nicht mehr in der gleichen Höhe zum Staatsvoranschlag erscheinen.

## Zur Beamtenbeholdung.

Karlsruhe, 7. März. Im Haushaltsauschuss teilt gestern Finanzminister Köhler mit, daß dem Landtag in den nächsten Tagen ein Gesetzesentwurf vorgelegt werde, wonach die widerwärtige Wirtschaftsprüfung aller badischen Beamten in dem gleichen Umfang geändert werden soll, wie dies bei den Reichsbeamten der Fall ist. Diese Wirtschaftsprüfung wird bekanntlich vom 1. Januar 1922 an in all den Gemeinden an die Reichsbeamten bezahlt, in welchen die Reichsarbeiter-Vertretungsgewalt erhalten. In Baden werden danach voraussichtlich in folgenden Orten Wirtschaftsprüfung an Beamte bezahlt werden: Mannheim, Friedrichsfeld, Schwetzingen, Seddenheim, Eppelheim, Plankstadt, Hohenheim, Kirch, Lützel, Ostersheim, Talheim, Neuenheim, Gaggenau, Wiesental, Heidesberg, Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Mahlsdorf, Gernsbach, Ruppelsheim, Borden 1. B., Bismarck, Kirch, Gaggenau, Rotenfeld, Buhlen, Redarzim-mern und Dörrheim.

## Baden und Nachbarstaaten.

Malsch, 6. März. Im hiesigen Walde wurde ein kleiner Ballon aufgefunden, der mit anderen in Höhe aufgelassen worden war. Für den Fieber des am weitesten geflogenen Ballons ist, wie aus den angehängten Schriftstücken hervorgeht, eine Geldstrafe ausgesetzt. Die Hauptfrage aber ist die Klage für eine Meyer Gewerkschaft — französische Luftkugel.

Neuburg, 7. März. Vor der hiesigen Strafkammer wurde der verurteilte Vater Georg Eh aus Hieroldsgraben zu zwei Jahren und vier Monaten Zuchthaus und der Metzger Emil Scherer aus Staufen zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus und beide zu je fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Sie waren im Mai v. J. in die Büchereien der Firma Kleen in Rech eingetreten und hatten dort unter anderem zwei Schreibmaschinen im Gesamtwert von gegen 11 000 Mark entwendet. Die Schreibmaschinen wanderten in das Handhaus in Karlsruhe, wobei Eh sich nach der Urkundenfälschung flüchtig machte. Ein dritter Angeklagter, der Maler Nathan Albert in Karlsruhe, erhielt wegen Diebstahl vier Monate Gefängnis.

Kittlingberg, 6. März. Ein in der Wohnung des Wilhelm Ebnh aus Ebnh geborener Brand leide das Wohnhaus mit Stall, Scheune und Schopf vollständig nieder. Der seit Monaten krank darniederliegende Mann mußte, mit dem Bette aus dem brennenden Hause gerettet werden. Der entstandene Schaden ist groß.

Dr. Horst verbrachte iedenliche Tage und Nächte. Er sah die forschenden, verwirrten Augen seines Mädchens und konnte keinen alle Fragen, die in des Kindes Seele brannten, nicht beantworten. Er lag nachts wach und dachte Irene's und was es gemein sein konnte, daß sie so plötzlich aus seinem Hause getrieben.

Er erinnerte sich des Tages, da er sie zuletzt gesehen. Wie war da alles voller Harmonie zwischen ihnen gewesen. Mit welchem Glücksgefühl war er — trotz seiner Erregung, die der Tod des Ehepaars Scharf in ihm ausgegossen — damals von ihr gegangen. Mit welcher Ungeduld war er heimgekehrt, um sie nicht mehr zu finden.

Was war geschehen, daß sie dem Manne, von dem sie stets behauptet, er sei nur ihr Freund und könne ihr niemals mehr werden, nun ihr Antwort gab? So überfüllt, so fluchtartig mit ihm Berlin verließ?

Konnte denn alles Lüge gewesen sein, was ihm ihre Augen verraten? Was das möglich? Gestalt die Kraft der Verstellung bei einem Weibe so weit? Konnte alles Spiel und Schmeichelei gemein sein? Und warum hatte sie ihn so genarrt und betrogen? War es nur, nur die Lust am Spiel, nur ihre Eitelkeit, die ihn in ihre Bande loden wollte, um ihn dann zurückstoßen, um ihn elend zu machen?

Gab es das? Konnte es das geben bei einem Weibe wie Irene, an der alles nur Seele schien, Gemüt, Herz? Konnten solche Augen lügen, solche Stimme trügen?

Und war da nicht mehr, tausendmal mehr als nur ihre äußere Schönheit, als nur die Harmonie ihres Lebens? War nicht ihre Aufopferung da während der Krankheit seiner Frau, ihre stets wache und bereite Sorge für ihn und sein Kind? Ja, das alles war nicht aus der Welt zu schaffen!

Nein, sie war keine herabsteigende Komete, hier lag mehr und tieferes zugrunde, als man wußte und ahnen konnte

(Fortsetzung folgt.)



### Einladung

am Dienstag, den 14. März 1922, nachmittags 5 Uhr, im Rathausaal stattfindenden **Bürgerausstellung.**

- Tagesordnung:**
1. Aenderung der Bestimmungen über die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung der Stadt-Beamten.
  2. Aenderung der städt. Befoldungsordnung und Befoldungsordnung.
  3. Stromversorgung des Stadtteils Aue.
  4. Veräußerung von Gelände.
  5. Verkauf von Industriegelande an die Zahnfabrik Union hier.
- Durlach, den 7. März 1922  
Der Bürgermeister:  
Dr. Bierau.

### Brennholzabgabe ab Gaswerk.

Diejenigen Inhaber von blauen Brennholzheften, die auf Grund unserer Bekanntmachung vom 18. II. 22 das ihnen zugewiesene Brennholz noch nicht abgenommen haben, werden wiederholt ersucht, die restlichen Mengen spätestens bis zum 15. März 1922 abzuholen, andernfalls angenommen wird, das das Holz nicht mehr in Anspruch genommen wird.  
Durlach, den 8. März 1922  
Ortsobmannstelle

Hochbauarbeiten für Vergrößerung der Kessel-Schmelze Werkstätteamt Durlach öffentlich zu vergeben: Erd- und Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Blech-, Dachdecker-, Bryner-, Plätterer-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, und Anstreicherarbeiten. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen auf unserem Büro Graben-Wagenbahnhof in Karlsruhe zur Einsicht. Angebote mit Aufschrift: Arbeit Kessel-Schmelze Durlach bis längstens 22. März 1922, vorm. 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 6. März 1922. Bauinspektion!

**Lyra.**  
Vorgen abend nach der Singstunde **Verammlung.**  
Vollständig Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.



1902 e. S.  
Samstag, den 11. März, abends 8 Uhr  
**Mitglieder-Verammlung**  
im „Amalienbad“, 2. Stock.  
Der Vorstand  
NB. Die neuen Satzungen sind ab 11. III. beim 2. Kassier erhältlich.  
Die N. S. werden zwecks Ummeldung an den kommenden Verhandlungen ersucht, in obiger Verammlung zu erscheinen.

**U**  
Der erste **Einbergfilm** des Jahres 22 mit **Lee Parry** (Die Brand des Abhelen) betitelt:  
**Der lebende Propeller**  
Eine Handlung voll dramatischer wie sensationeller Höhepunkte in sechs Aufzügen!  
Regie: **Richard Eichberg.**  
Manuskript: **Helmuth Ortmann.**  
Stützpunkte des außerordentlich spannenden Inhalts:  
**Brüssel — Madrid England — Frankreich Fremdenlegion!**  
Keine Preisermäßigung!  
Beginn präzise 7 u. 9 Uhr!

**Verloren**  
von Durlach nach Grötzingen 2 gr. Schrauben-schlüssel für Auto, 1 gr. Schraubenschlüssel (Engländer). Es wird gebeten, diese gegen Belohnung abzugeben bei **Albert Noos**, Durlach, Sophienstr. 12.

**Mädchen gesucht!**  
das Eltern die Schule verläßt, in kleinen Haushalt, als Zweitmädchen  
Goethestraße 24.  
Borsustellen nur nachmittags oder abends.  
Ein fleißiges **Mädchen**  
das nähen und bügeln kann, für Zimmer- und Hausarbeit sofort gesucht.  
Franz Galax, Leopoldstraße 12.

**Mädchen**  
für Hausarbeit im Geschäftshaus nach Karlsruhe bei guter Vergütung zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.  
Rittnerstr. 42.

**Mädchen**  
für Hausarbeit im Geschäftshaus nach Karlsruhe bei guter Vergütung zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.  
Rittnerstr. 42.

**Wohnungstausch**  
Schöne Dreizimmerwohnung, Grötzingenstr., mit ebensolcher Aue- oder Wäldchenstraße zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 121 an den Verlag.

## Mandolinen-Verein Durlach.

Sonntag, den 12. März 1922, nachm. 4 Uhr im Saale des Rathhauses zum „Roten Löwen“ in Durlach  
**Frühlings-Fest**

Mitwirkende: Orchester, Mandolinen-Solist Herr Paul, Violinsolist Herr Wette, Frau Göb, Sopran, Geschnitter Göb, Humorist Herr Otto Schaber, Leitung: Herr J. Göb.

- Vortrags-Folge:**
1. Bürgerchor a. d. Oper Lantshäuser (Orchester) Wagner
  2. Frühlingszeitung, Lied, Duett (Geschnitter Göb) J. Göb
  3. Operette a. d. Volkstheater u. Damer (Mandol. Quartett)
  4. Humoristischer Vortrag (Herr Otto Schaber)
  5. Mendelssohn's Gavotte (Orchester) B. Uetter
  6. Violin-Solo (Herr Wette)
  7. Ländler
  8. Humoristischer Vortrag (Herr Otto Schaber)
  9. Laßpiel-Ouverture (Orchester) J. Göb
  10. Romantische Frühlingsstimmung (Orchester) J. Göb
  11. Unter dem Lindenbaum (Mandolinen-Quartett)
  12. Violin-Solo (Herr Wette)
  13. Humoristischer Vortrag (Herr Otto Schaber)
  14. Abschied der Gladiatoren (Mandolinen-Quartett) Blankenburg
  15. Ave Maria (Orchester, Harmonium und Geige) Bach/Schubert
- Aenderungen vorbehalten. — Programm à Nr. 5 — berechtigt zum Eintritt.  
Vorverkauf: Musikhaus Weiß, Durlach

**Die schönsten Sandpfeifen**  
Kunstpfeifen, schillernd, feinst, in allen Größen, in allen Farben, in allen Preisen. Die schönsten Sandpfeifen, die jemals hergestellt wurden. Sie sind aus dem besten Material, sie sind in der besten Manufaktur, sie sind in der besten Ausführung. Sie sind die schönsten Sandpfeifen, die jemals hergestellt wurden. Sie sind aus dem besten Material, sie sind in der besten Manufaktur, sie sind in der besten Ausführung. Sie sind die schönsten Sandpfeifen, die jemals hergestellt wurden. Sie sind aus dem besten Material, sie sind in der besten Manufaktur, sie sind in der besten Ausführung.

**Erfolg**  
bringt Ihnen das Inserieren im **Durlacher Tageblatt.**  
Selbst die kleinsten Inserate werden gelesen, das beweisen uns die tägl. zahlreich einlaufenden Offerten.

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**  
Beleuchtungskörper — Glühlampen zu Vorzugspreisen  
**Gottlieb Stöhr**  
Elektro-Installations-Geschäft  
Durlach, Mittelstr. 10 II.

**Wäsche- u. Reinigungsanstalt Reform**  
Zuh. R. Damm — Leiter: R. Wühner  
übernimmt Wäsche und Kleidung jeder Art unter Zusage der besten Bedienung bei mäßigen Preisen.  
Annahmestelle: Durlach, Hauptstr. 11 bei Frau A. Hamann.  
Dasselbst können auch Bestellungen auf Abholen der Wäsche abgegeben werden.

**Uhr-Reparatur-Werkstatt.**  
Gewissenhafte Arbeit unter Garantie — Mäßige Berechnung.  
**K. Hügle, Uhrmacher, Kelterstr. 12 II**  
**Haarnüsse — Kopfläuse!**  
entfernt unter Garantie innerhalb 2 Stunden  
**Nisska-Kamm.**  
Alleinverkauf:  
**S. Dillipp, Friseur, Aue, Kelterstraße 74.**

**1 Wagen Mist**  
zu verkaufen  
Lindenstraße 24

### Musikverein „Lyra“

Sonntag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr, im Lokal „Blume“  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir möglichst vollständiges Erscheinen.  
Der Vorstand.  
Etwasige Anträge bitten wir schriftlich an den 1. Vorstand Herrn Gust. Barthlott, Grötzingenstraße 29, bis längstens Sonntag einzureichen. Nach Schluß der Versammlung musikalische Unterhaltung.

**1. Durlacher Schwimmverein 1906**  
Wir geben denjenigen Mitgliedern, die sich das deutsche Sportabzeichen erwerben wollen, hiermit bekannt, daß sie sich im Laufe der Woche in die dafür in der Festhalle anliegende Liste eintragen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.  
Der Vorstand.

### Konsumverein Durlach und Umgegend

Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
**Früh eingetroffen:**  
Australische Kaninchen Pfd. 14.—  
Fische, Kabeljau „ 7.50  
Fettbücklinge „ 12.—  
Ferner empfehlen wir:  
Weizenmehl Spezial 0, Auszugmehl, Brotmehl, Futtermittel, Mais, Weizenkleie, Weizenfuttermehl, Seifenfuttermehl, Weizenbrotmehl, Düngemittel, schwefelsaures Ammoniak Chlorcalcium.

**la. Milchhoff la. süßenfrüchte**  
Apfelschnitze Erbbsen  
Birnschnitze Bohnen  
Zwetschgen Linfen  
empfehlen  
**Rudolf Sauder,**  
Hauptstraße 35. Telefon 316

**Frische Landeier**  
empfehlen zu dem billigsten Tagespreisen (auch für Wiederverkäufer)  
**Otto Schenk.**  
Bin unter **Nr. 44**  
an das Fernsprechnetz angeschlossen.  
**Georg Dunkel, Architekt B. D. A.**  
Durlach, Blotterstraße 11.

**la. Deutscher Rotklee**  
**la. Provencer Luzerne**  
Superphosphat 14 0/0  
eingetroffen  
**K. Leusser, Durlach.**  
Lammstr. 23. Telef. 408.

**Schaefer's Hafer-Kakao**  
ist das billigste und nahrhafteste Getränk für alt und jung. Pfd. Mk. 16.—  
nur erhältlich bei  
**Zul. Schaefer, Blumen-Drogerie.**

**Garten oder Acker,**  
wünschlich mit Obstbäumen, in der Nähe von Durlach zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 106 an den Verlag

**Drehstrom-Motor**  
2 P.S., Kurzschl., neu, Kupferwickel, 380/680 Volt, 1400 Touren, Fabr. N.E.W., verkauft günstig.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Amerikaner-Reben**  
sowie Johannis- und Stachelbeerbüche  
hat abgegeben G. Kasperler, Grötzingenstr. 42.  
Süßling für Jodge.  
Unerwartete Preisermäßigung für Süßlinge und Kinder bis zum vollendet 6 Lebensjahre.  
Durlach, Grötzingenstr. 42.  
Donnerstag, 9. März 2-4 Uhr nachmitt.